

Schlater Rennen stand Pate

Forstamt greift Wunsch auf – Tourismusförderer begrüßt Albtraufmarathon

Wenn am Sonntag 600 Mountainbiker zum 1. Gruibinger Albtraufmarathon einschwärmen, freut das den Tourismusbeauftragten des Kreises, Holger Bäuerle. Er wünscht sich auch mehr Mountainbikestrecken.

JÜRGEN SCHÄFER

Gruibingen. „Es ist ganz wichtig, dass wir im Bereich Mountainbike etwas bieten können“, erklärt der neue Tourismusförderer im Landratsamt, Holger Bäuerle. Bisher hat der Kreis genau eine Strecke für Mountainbiker, nämlich einen Teil des Trails „Bike Crossing Schwäbische Alb“, der von Aalen bis Tuttlingen verläuft. Satt 85 Kilometer davon liegen im Kreis, im reizvollen Helfensteiner Land. „Eine schöne Strecke“, sagt Bäuerle, „das wird angenommen.“ Vor vier Jahren wurde der Trail eingeweiht.

Jetzt rollt der Gruibinger Albtraufmarathon an: Mountainbiker aus dem ganzen Land wollen den Albtrauf bei Touren mit 1700 und 2600 Höhenmetern kennenlernen – und die landschaftlichen Reize gibt's als

So schnell wird es keine neuen Strecken geben

Dreingabe. Ein Schritt absolut in die richtige Richtung“, freut sich Bäuerle. „Wir wünschen uns, dass der Marathon auf die nächsten Jahre Bestand hat.“

Man kann auch noch mehr machen, sagt der Tourismus-Beauftragte. Sprich: weitere Mountainbike-Strecken ausweisen, die die Freunde des naturnahen Radsports in den Kreis locken. Davon soll die Gastronomie und Hotellerie profitieren. So schnell wird es aber keinen Zuwachs geben, sagt Bäuerle. Er hat keine Strecken in der Schublade, und die müsste er auch erst mit dem Naturschutz und dem Forst abstimmen. Mountainbike-Strecken sind ein sensibles Terrain, da tobt gerade auch ein landesweiter Streit um die Breite solcher Wege.

Der Gruibinger Albtraufmarathon hat nicht nur den Segen des Forstamts, er ist dessen Erfindung. Pate stand das Mountainbike-Rennen im Schlater Wald, das das Forstamt schon viermal zusammen mit dem Forstsportverein Baden-Württemberg veranstaltet hat. Dabei hörte Geisel immer wieder den Wunsch nach einer größeren Veranstaltung. Er hat das aufgegriffen,



Das war der Vorläufer: Schon viermal fetzten Mountainbiker durch den Schlater Wald. Ihr Wunsch nach einer großen Veranstaltung erfüllt sich mit dem Gruibinger Albtrauf-Marathon am Sonntag.

Foto: Forstamt

Wirbel um die Breite von Fahrradstrecken im Wald

Zwei-Meter-Vorschrift

Bisher gilt: zwei Meter breit muss ein Waldweg sein, damit Radler dort fahren dürfen – egal ob mit Mountainbike oder Dreigangrad. Die Mountainbiker wollen es schmaler, ihnen genügen Pfade bis zu 20 bis 30 Zentimeter. Tourismusförderer Bäuerle hat dafür Verständnis. In anderen Bundesländern gebe es die Zwei-Meter-Regel nicht, und dort funktioniere das im Alltag auch. Er würde den Mountainbikern entgegenkommen und wünscht sich eine Lockerung.

Kompromisse Der Göppinger Forstamtsleiter Martin Geisel kann sich Kompromisse vorstellen. Das sei beim „Bike Crossing Schwäbische Alb“ ja schon der Fall. „Da haben wir auch schmalere Abschnitte drin“, sagt er. Man könne von Fall zu Fall Ausnahmen begründen – „es gibt ein Hintertürchen.“ Aber Geisel verteidigt auch die Zwei-Meter-Breite. Die habe sich seit annähernd 20 Jahren etabliert und sei geeignet, das Nebeneinander von Radlern und Wanderern zu regeln.

Wanderwarte Man müsse auch daran denken, dass die Wanderverbände die Wanderwege in Schuss hielten. Wenn da ein Mountainbiker auf einem schmalen Weg herunterbrettere, „blutet dem Wanderwart das Herz.“ Für Mountainbiker hätte der Forstamtsleiter, der selbst diesen Freizeitsport pflegt, noch einen anderen Tipp. „Es gibt so viele alte Steigen an der Alb, die sind eine große Herausforderung.“ Grundsätzlich gelte: „Die Mountainbiker haben im Wald auch ihre Berechtigung.“

und Förster Christoph Reich hat die Strecke ausgetüftelt. Die Forstleute wollten das selber machen, weil sie die Verhältnisse vor Ort am besten kennen. „Die Wegeführung fällt uns viel leichter als einem Ortsfremden.“ Das habe sich schon seinerzeit bei der Ausweisung des Bike Crossings gezeigt, erzählt Geisel. Da habe das Forstamt die Planung an sich gezogen.

Geisel unterstützt die Tourismusbemühen des Kreises nach Kräften – und mit Überzeugung. „Wir haben hier eine reizvolle und vielfältige Landschaft, das sage ich als Schwarzwälder und Reig'schmecker.“ Er lobt Reichs Streckenführung als sehr anspruchsvoll, rauf und runter, anders als im Schwarzwald. „Hier sind es um die zehn Auffahrten, immer mit 200 bis 300 Höhenmetern.“